

31.1.2021 - Ein Gottesdienst für zu Hause Stichwort „Alltagsbotschaft“

Kerze anzünden - Stille

Gebet

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Guter Gott, lass mich jetzt zur Ruhe kommen. Nimm alle Ablenkung weg, damit ich mich ganz auf das einlasse, was ich jetzt lese. Lass mich spüren, dass ich mit anderen in der Gemeinde verbunden bin. Und öffne mein Herz, dass ich begreife, was du mir heute sagen willst. Amen.

Psalm 27, 1.7-14 (nach einer Übertragung von B. Messerschmidt)

Gott, du bist mein Licht. Gott, du bist mein Heil.

Gott, du bist die Kraft in meinem Leben.

Angstmacher, die im Dunkeln auf mich warten,
Bedroher, die mich allein antreffen,
Schreier, die sich stark fühlen -
sie alle sind klein und schwach gegenüber Gott.

Gott, du bist mein Licht. Gott, du bist mein Heil.

Gott, du bist die Kraft in meinem Leben.

Trotzdem denke ich manchmal:

Gott kann ich nicht sehen. Vater und Mutter sind weit weg.
Bin ich von allen verlassen? Sind sie alle gegen mich?

Gott, du bist mein Licht. Gott, du bist mein Heil.

Gott, du bist die Kraft in meinem Leben.

Darum sollst du wissen, Gott:

Ich vertraue dir ganz fest. Ich rechne mit dir. Jeden Tag.
Amen.

Stille

Liebe Leserin und lieber Leser,

in meinem Unterricht am Berufskolleg behandle ich sehr unterschiedliche Themen, und nicht selten fragt mich dann ein Schüler oder eine Schülerin: „Frau Schöttler, was hat denn das jetzt noch mit Religion zu tun?“ Meine etwas flapsige Antwort ist dann immer: „Es hat alles etwas mit Religion zu tun bzw. mit unserem Glauben.“ Denn das ist meine tiefste Überzeugung.

Ich erkläre, dass ich in jeder Lebenssituation einen Bezug suche zu den Botschaften der Bibel und mich daran orientieren will. Und so ergibt es Sinn, sich im Unterricht mit „allem“ zu befassen: Politik, dem Umgang mit der eigenen Zeit, der Frage, ob ein Haustier in den Himmel kommt, mit Werbung, Kleidung, Geld, Vorbildern, Strafrecht, Sterbehilfe, Würde usw. Immer wieder kommen wir an die Kernfragen: Was gibt mir Halt, an wem orientiere ich mich, wovor habe ich Angst, wann kann ich vergeben, wen liebe ich, warum bin ich auf der Welt, was kommt nach dem Tod ...? Gibt es Gott ...? Und wenn ja, ist er nur eine unbestimmte Kraft, eher so etwas wie „Schicksal“ oder „Karma“? Kann es überhaupt sein, dass er mich kennt? Warum lässt er so viel Leid zu? Nein, es kann ihn doch gar nicht geben ... Oder doch?

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit 16 Jahren oder älter an die Schule und haben weder zu Hause noch im Religionsunterricht einen Bezug zwischen Glauben und ihrem eigenen Alltag entdecken können. Oft haben sie sogar negative Erfahrungen mit Kirche gemacht, sich im Religionsunterricht oder im Gottesdienst einfach nur gelangweilt und nicht viel verstanden. Das macht mich sehr betroffen und treibt mich um.

Als Martin Luther die Bibel übersetzte, gab es noch keine einheitliche Schriftsprache. Die Bibel war auf Latein und wurde von Mönchen, Non-

nen, Priestern und Gelehrten gelesen. Und ihre Inhalte wurden natürlich nur über die „Geistlichen“ an das „normale Volk“ vermittelt.

Luther stand vor der Herausforderung, quasi eine Schriftsprache zu entwickeln und zugleich die biblischen Inhalte so zu übertragen, dass die Worte in die Lebenswelt der Menschen damals passten. Er habe dafür „dem Volk auf’s Maul geschaut“, formulierte er.

Er war nicht der einzige, der die Schriftsprache entwickelte, aber mit seinen Wortschöpfungen prägte er sie bis heute. Er erfand Begriffe wie „Nächstenliebe“, „Herzenslust“, „Machtwort“ oder „Lückenbüßer“ und diverse Wendungen, die eher eine Übertragung waren als eine wortwörtliche Übersetzung.

Es ging ihm nämlich immer darum, die Botschaften der Bibel verständlich zu machen. So, dass sie im Alltag wichtig werden konnten.

Die Lebenswelt Jesu war ganz anders als Luthers Welt und wieder anders als unsere heute. Deshalb ist es so wichtig, heute wieder neu die Kernaussagen, das, was zwischen den Zeilen steht, zu erkennen und unsere Entdeckungen dann auf heute zu übertragen. Nicht nur in neuen Bibel-Übersetzungen, denn die lesen vor allem die „Insider“, sondern im Gespräch miteinander. Im Alltag.

Gibt es zum Beispiel einen Hinweis darauf, wie wir heute mit dem Internet umgehen sollen? Sagt die Bibel etwas dazu, wenn es Streit gibt, wer die Spülmaschine ausräumt? Finde ich etwas darüber, wie ich meine Freizeit gestalten sollte?

Es geht darum Alltagsbotschaften zu finden und diese zu teilen. Dazu braucht es keine „Umgangssprache“. Aber Alltagssprache. Das ist eine große Herausforderung – für mich am Berufskolleg allemal, aber auch in der Begegnung mit Nachbarn, Kollegen und anderen, die nicht in meiner christlichen „Bubble“ zu Hause sind.

Immer wieder fordert uns die Bibel auf, von Gott, von Jesus zu erzählen. „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen“ steht im Kolosser-

brief. Anders gesagt (!): Redet über Jesus, erzählt euch Geschichten von ihm. Diskutiert über die Worte, die er gesagt hat. Sprecht über das, was in der Bibel steht. Was hat es mit eurem Leben zu tun?

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gottes Geist uns dabei unterstützt, uns Weisheit schenkt und unsere Ohren und Augen neu öffnet, uns feinfühlig und sprachfähig macht. Damit wir neu und mit viel mehr Menschen teilen, was unser eigenes Herz berührt: Gottes große, wertschätzende Liebe.

Amen.

Fürbitten-Gebet

Guter Gott, liebender Vater, wir danken dir für dein Wort, das in so vielfältiger Weise zu uns spricht und uns für unseren Alltag Orientierung gibt.

Wir beten darum, dass wir uns wieder mehr Zeit nehmen, in deinem Wort zu lesen und auch im Gebet nach deinem Willen zu fragen.

Wir beten um Weisheit, deine Botschaften für heute zu erkennen.

Wir beten darum, den Mut zu haben, dann auch Stellung zu beziehen, uns gegen Hass, Ungerechtigkeit und die Zerstörung deiner Schöpfung zu wehren.

Wir beten darum, uns für den Frieden einzusetzen, uns von der Liebe leiten zu lassen.

Und wir bitten dich, schenke uns eine neue Sprache, die das Herz der Menschen erreicht, die sich ganz weit von dir entfernt haben. Hilf uns, glaubwürdig zu sein, auf dass unsere Worte und unsere Taten zusammenpassen. Verwandle uns, dass wir neu zu deinen Boten werden.

Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen.

Ihre Rahel Schöttler